

Perfekte Zeiten

Weltpolitisch erleben wir gerade schwierige Zeiten. Doch dürfen wir darin ruhen, dass Gott in allen Zeiten ganz und gar für uns ist. Nichts und niemand kann gegen uns sein (Röm 8,31). Alles dient uns und seinem Reich. Damit ist nicht gemeint, dass wir passiv alles erdulden. Vielmehr geht es darum, jetzt eine tiefere Erfahrung zu machen: Gott regiert in unserer Zeit. Er lässt sich nichts aus der Hand nehmen. Der Heilige Geist ist zu jeder Zeit an allen Orten präsent. Gottes Möglichkeiten und sein Handeln wollen wir stärker ins Auge fassen. Wir werten unsere Umstände häufig, teilen unsere Tage in gute und schlechte ein. Aber eigentlich ist jeder Tag ein perfekter Tag! Wir wollen den schwierigen Zeiten gerne entfliehen, weil wir Angst haben. Aber schwierige Zeiten sind, genauso wie es gute Zeiten sind, voll von Gottes Güte. Er ist uns zu jeder Zeit immer völlig zugewandt und in allen Umständen zu finden. Wir dürfen also unser Ja zu den schwierigen Prozessen geben, die uns helfen werden, in ein tiefes Ruhen und Vertrauen in Gott zu kommen. Jeder Widerstand in uns darf gehen. Auch wenn uns die Spannungen enorm herausfordern, dienen sie uns letztendlich, um in die gewünschte Transformation zu kommen. Wir leben in perfekten Zeiten für eine neue Perspektive, für neue Gedanken, neue Fragestellungen und eine neue Position in Gott. Jede Situation birgt in sich potenzielle neue Erfahrungen mit Jesus und wir dürfen weitere Facetten von ihm und uns kennenlernen. Dabei werden wir neu entdecken, welche gewaltige Kraft Vertrauen in sich birgt (Heb 10,35). Selbst, wenn alles außer Kontrolle scheint, hält Gott doch alles in der Hand. Wir dürfen in Gott ruhen lernen, auch wenn wir noch keine Lösung sehen. Schwierigkeiten sind kein Zeichen für Gottesferne, sondern eine Einladung in seine Nähe und Freude!

Alexander Schlüter

Freiheit von einem Geist der Spaltung und Kontrolle

Wir leben in Zeiten, in denen eine Turbulenz die andere ablöst. Unsere Herzenshaltung und unser Umgang mit Andersdenkenden sind wichtiger als jede Parteiergreifung für eine bestimmte Richtung. Wir dürfen lernen, in ungelösten Spannungen zu stehen. Es ist Gott allein, der in der Lage ist, ein Urteil zu sprechen. Das hängt schon allein damit zusammen, weil die gesellschaftspolitische Lage verworren ist. Die Möglichkeit, sich in der eigenen Beurteilung der Nachrichtenlage zu irren ist enorm groß - wenn nicht sogar wahrscheinlich! Wir leben in einer extrem aufgeladenen Atmosphäre, die Menschen durch Parteiergreifung voneinander zu spalten sucht. Besonders gut anzusprechen sind wir da, wo wir mit einer scheinbar moralischen Überlegenheit gepaart, uns über andere erheben, weil wir uns auf der richtigen Seite, bei den Anständigen, bei denen, die es richtig erkannt haben, wähnen. Dies geschieht häufig dadurch, dass unterschiedliche Meinungen scheinbar nicht mehr nebeneinander existieren können, weil eine Meinung einer Zugehörigkeit zu einer (gegnerischen) Gruppe gleichgesetzt wird. So wird dann aber Vielfalt durch Einheitlichkeit ersetzt, und das durch den Druck von Angst, Scham, Kontrolle und Gesetz. Das ist gefährlich und diesen Systemen dürfen wir keinen Raum geben, sondern Menschen die Freiheit geben, etwas zu denken oder zu sagen, was im Widerspruch zu dem steht, was wir für richtig halten. Das Verurteilen von Menschen führt uns in eine Falle. Wir brauchen vielmehr gemeinsam Mut zur Selbsterkenntnis und Selbstkritik - ein Bewusstsein darüber, was auch in uns noch böse ist, denn wir alle haben tiefere Abgründe in uns als uns lieb ist. Wir begleiten deshalb unser Land am besten im Gebet, indem wir selbst einen „anderen Geist“ haben.

Gebet:

- **Lasst uns Gott vertrauen, dass er Dunkelheit ans Licht bringt. Jesus sprach davon, dass „das Böse“ zur vollen Reife kommen muss (Mt 13,30). Er deckt zu seiner Zeit auf und behält über jeder Entwicklung den Überblick. Lasst uns nicht verurteilen, sondern vielmehr Gottes Herz suchen.**

- **Lasst uns innerlich nicht im Widerstand sein mit anderen Menschen, Meinungen und schwierigen Umständen. Es ist eine enorm wichtige Zeit für inneres Wachstum und Transformation. Maximale Flexibilität ist von uns gefragt. Die starken „Wellen“ werden wohlmöglich noch eine Zeit lang hin- und her schlagen, aber wir üben uns darin, im Frieden Gottes zu ruhen. Das bedeutet nicht, dass wir passiv sind, sondern Vertrauen (Glaube) ist eine wirksame Handlung, die Neues zur Geburt bringt (Hebr 11,1ff.).**
- **Lasst uns vom Geist der Weisheit „neue“ Weisheit für eine neue Zeit erbitten (Eph 1,17).**

Alexander Schlüter

Nationale und ideologische Feindbilder und deren Folgen

Zeiten von Krisen und Unsicherheit bergen in sich die Chance für Aufbrüche, Neuausrichtungen, Veränderung und Innovation. Gleichzeitig bilden sie jedoch auch einen Nährboden für die Entstehung oder auch die bewusste Schaffung von Feindbildern, wie u.a. die deutsche Geschichte belegt. Sie entstehen häufig aus einer Kombination von politischen, sozialen und wirtschaftlichen Faktoren und werden durch verschiedene Medien und Ideologien verstärkt. Auch in Deutschland ist dies aktuell wieder sehr stark zu beobachten und die Feindbilder recht vielfältig. Feindbilder bringen eine klare Trennung zwischen „wir“ und „die“ und stärken auf diese Weise innerhalb einer Gruppe Gleichgesinnter eine Form von Gemeinschaftsgefühl, Zugehörigkeit, Identität und Stärke. Psychologisch betrachtet helfen Feindbilder dabei, komplexe Problemstellungen zu vereinfachen, indem sie einen klaren Schuldigen, einen Sündenbock, benennen. Sie haben das Potential eine Nation und deren Gesellschaft, aber auch Familien, Gemeinden, Gemeinschaften etc. zu spalten und Zerstörung, Verfolgung, Diskriminierung und Gewalt hervorzubringen. Unser Feind ist jedoch kein irdischer, kein menschlicher und auch keine Menschengruppe. Der wahre Feind ist ein geistlicher. Und hier braucht es Wachsamkeit! Für uns als Christen und Fürbitter ist es elementar, uns nicht in den weltlichen Chor der Feindbildhymnen einzureihen, sondern den Feind hinter

dem Feind zu entlarven! Gegen den aufzustehen, der gekommen ist, um zu stehlen, zu töten und zu zerstören (Joh 10,10). Der „Fürst dieser Welt“ bedient sich dabei verschiedener Menschen, Ideologien und Gruppierungen. Aber er bedient sich dabei auch der Gesinnung all derer, die Hass gegen diese Menschen(gruppen) in sich nähren. Lasst uns wachsam sein, nicht im selben Geist zu agieren und nicht in das Werk der Zerstörung einzutreten, sondern stattdessen die bösen Pläne des Feindes, die dahinterstecken, zu adressieren und im Geist dagegen aufzustehen – im Glauben an unsere Autorität in Christus, die Werke und Vorhaben des Teufels zu zerstören! Auch die Werke, die er in den Menschen tut, die sich von ihm benutzen lassen. Unser Gott ist ein Retter-Gott und wir der verlängerte Stab Seiner Macht auf Erden.

Gebet:

- **Welche Feindbilder nimmst du aktuell in unserer Gesellschaft und in deinem Umfeld wahr? Bitte den Heiligen Geist, dass er dir hilft, die Pläne des Feindes dahinter zu entlarven und dich in Gebet und Deklaration zu leiten (Eph 6,12; Joh 10,10).**
- **Wo nimmst du in dir selbst eine Tendenz, in Feindbildern zu denken, wahr? Bitte um Überführung und bitte den Heiligen Geist, dir zu offenbaren, welches neue Denken er hier für dich hat (Röm 12,2; 2Kor 10,4-5; Jes 55,8).**
- **Bete für die Menschen(gruppen) um Rettung und Erlösung von dem Bösen, von denen du empfindest, dass sie sich aktuell vom Feind benutzen lassen (Mt 5,44; 1Tim 2,3).**

Tanja Frank

Reformen einleiten

Noch vor Beginn der Koalitionsverhandlungen veranlasste Friedrich Merz als designierter neuer Bundeskanzler mit den Ampel-Fraktionen des alten Bundestags von SPD und Grünen den Beschluss des größten Schuldenpakets der deutschen Geschichte: die Aussetzung der Schuldenbremse für Verteidigungsausgaben, bis zu 500 Milliarden Sondervermögen für Infrastruktur, davon 100 Milliarden für Klimaneutralität bis 2045 mit Verfassungsrang und die Lockerung der Schuldenbremse für die Bundesländer. Der Bundesrechnungshof warnt, dass damit etwa 37 Milliarden Euro an zusätzlichen jährlichen Zinszahlungen die finanziellen Möglichkeiten künftiger Generationen erheblich einschränken. Mit fehlenden Fachkräften und abnehmender Wirtschaftskraft besteht zudem die Gefahr, dass es für die neu in Umlauf gebrachten Geldmengen zu wenig Angebot der Industrie gibt und die Inflation angeheizt wird. Die Bibel warnt: Wer Schulden macht, wird zum Sklaven seines Gläubigers (Spr 22,7). Das gilt auch für Staaten, die am Tropf der Banken hängen. Dringend notwendige Strukturreformen für die Wirtschaft bei Bürokratie und Vorschriften sowie der Staatsausgaben werden mit zusätzlichem Geld nicht gelöst, sondern schlimmstenfalls vermieden, müssen aber Vorrang haben. Dass die CDU mit dem Beschluss zentrale Wahlversprechen gebrochen hat, hat das Vertrauen vieler Wähler schwer beschädigt.

Gebet:

- **Buße über das Vertrauen auf Mammon statt Haushaltsdisziplin mit den vorhandenen Einnahmen (Jes 55,1-3)**

- **Für die Koalitionsverhandlungen: dass grundlegende Reformen für die Wirtschaft und eine Konsolidierung der Staatsfinanzen eingeleitet werden (Hag 2,6-8)**
- **Dass der Leib Christi eine Kultur des Gebens und Nehmens abseits des Geldsystems einübt (Lk 6,38; Offb 13,16f)**

Karin Heepen

Israel zwischen Wunden und Wundern

Im Gazastreifen endete am 18. März der Waffenstillstand. Noch immer ist die Hamas an der Macht und sind Geiseln in ihrer Gewalt, weshalb die IDF sich nicht aus dem Grenzgebiet zu Ägypten zurückgezogen haben. Israel hat neue Luftangriffe gestartet und mehrere Hamas-Führer getötet. Von Gaza aus gibt es wieder Raketenbeschuss auf den Süden Israels.

Die Wochen der Übergabe überlebender und toter Geiseln waren für ihre Angehörigen und die israelische Bevölkerung von dramatischer Anspannung geprägt. Übergaben wurden verzögert und von der Hamas entwürdigend inszeniert. Ein Tiefpunkt der Trauer und Demütigung war die Übergabe der ermordeten Mutter und Kinder der Familie Bibas am 20.02.. Im Austausch wurden über tausend palästinensische Häftlinge aus israelischen Gefängnissen freigelassen. Am 20. Februar erlebte Israel 4 Busexplosionen, bei denen wie durch ein Wunder niemand verletzt wurde. Berichten zufolge sollten in der morgendlichen Hauptverkehrszeit 15 Busse explodieren und 5 Selbstmordattentäter Bomben in der Stadtbahn detonieren, als Ablenkung von einer gleichzeitigen Terrorinvasion wie am 7. Oktober, diesmal aus Judäa und Samaria auf israelische Städte. Mitten im tiefsten Schmerz und Verzweiflung hat Gott sein Volk übernatürlich bewahrt, Seiner Größe und Gegenwart versichert – nach allen Siegen, die die israelische Armee über die Hamas, Hisbollah, das syrische Militär und den Iran erreicht hat. Im Februar unterbreitete US-Präsident Trump einen Vorschlag, die Palästinenser aus dem Gazastreifen nach Ägypten und Jordanien umzusiedeln. Nach offizieller Zurückweisung beider Regierungen, die Menschen aus dem Gazastreifen zu vertreiben, haben sie einen alternativen Plan für den Wiederaufbau erarbeitet und diesen mit den Staaten des Golf-Kooperationsrates beraten. Damit übernehmen die Israel wohlgesinnten Nachbarn endlich Mitverantwortung für einen möglichen Frieden in der Region.

Gebet:

- **Für die Freilassung aller Geiseln, Entmachtung der Hamas und das Ende des Krieges bis Pessach (Ester 7+8)**
- **Dass die israelische Regierung und das Volk zu ihrem Gott aufschauen, von dem alle Hilfe kommt (Ps 121)**
- **Für die Koalitionsverhandlungen in Deutschland, dass das Dogma der Zwei-Staaten-Lösung aufgebrochen wird, und für einen neuen Außenminister, der sich bedingungslos an die Seite Israels stellt (Joel 4,1)**

Karin Heepen

Unter Gottes Frieden und Herrschaft ruhend,

Alexander Schlüter und Team